



Grenchner Jahrbuch 1999

Gerald Lechner

Ein Meister mit dem Luftpinsel

Der Grenchner Künstler Salvatore DeVito macht international Furore

«Nicht nur die Jury war begeistert. Der gebürtige Schweizer mit italienischem Ursprung wurde vom Publikum total unter Beschlag genommen. Salvatore DeVito liebt aber den Klang und die Scheinwerfer des Erfolgs nicht besonders. Er geniesst viel lieber die Ruhe seines Ateliers in Grenchen, Kanton Solothurn. Sogar die zahlreichen Preise, die er in den letzten Jahren gewonnen hat, haben ihn nicht verändert: Sein einfacher Charakter – in einer Szene, in der so mancher glaubt, der Beste und Einzige zu sein, ist er bereit für ein Lächeln und einen Scherz.»

Diese kleine Hymne für einen Grenchner Künstler ist zu lesen im «Airbrush Art Magazine» (Nr. 1/1999), das mehrsprachig in Genua erscheint und dem Gewinner des Internationalen Airbrush-Forums 1998 in Castrop-Rauxel (D) nicht weniger als neun Farbseiten widmet. Salvatore DeVito wurde mit einem Schlag ein Star in der europäischen Airbrush-Kunstszene. Das bezeugen weitere grosse



Fotos: Gerald Lechner

Salvatore DeVito an der Arbeit mit der Airbrush-Pistole: Höchste Konzentration ist eine Grundbedingung.

Artikel und Interviews auch in den Magazinen «Airbrush Total» (sieben Farbseiten), «Airbrush Art + Action» (10 Farbseiten) und im «Airbrush Jahrbuch» (sechs Farbseiten). Und in allen diesen Fachblättern zielt die Reproduktion eines DeVito-Bildes auch das Titelblatt.

Der bekannteste Unbekannte

Zählt Salvatore DeVito zu den europäischen Spitzenkönnern der Airbrush-Malerei, so ist er in seiner Heimatstadt Grenchen eher der «bekannteste Unbekannte», wie ihn eine Zeitung nannte. Das liegt nicht an Salvatore DeVito, der es zwar ablehnt, sich selbst in den

Vordergrund zu schieben, aber andererseits von seinem Können als Künstler durchaus (und mit Recht) überzeugt ist. Dass beispielsweise die «Stiftung Grenchner Kunsthaus» es ablehnte ein Bild DeVitos für die Grenchner Kunstsammlung zu erwerben, zeigt deutlich, dass man in den einheimischen Kunstkreisen mit der Airbrush-Kunst DeVitos nichts anfangen kann. Dabei ist Airbrush-Malerei (die nichts mit Sprays aus Dosen zu tun hat) eine durchaus anerkannte künstlerische Technik. Viele prominente internationale Künstler bedienen sich des «Luftpinsels», oft in Verbindung mit «normaler» Malerei, wie dies auch DeVito tut. Die entsprechenden

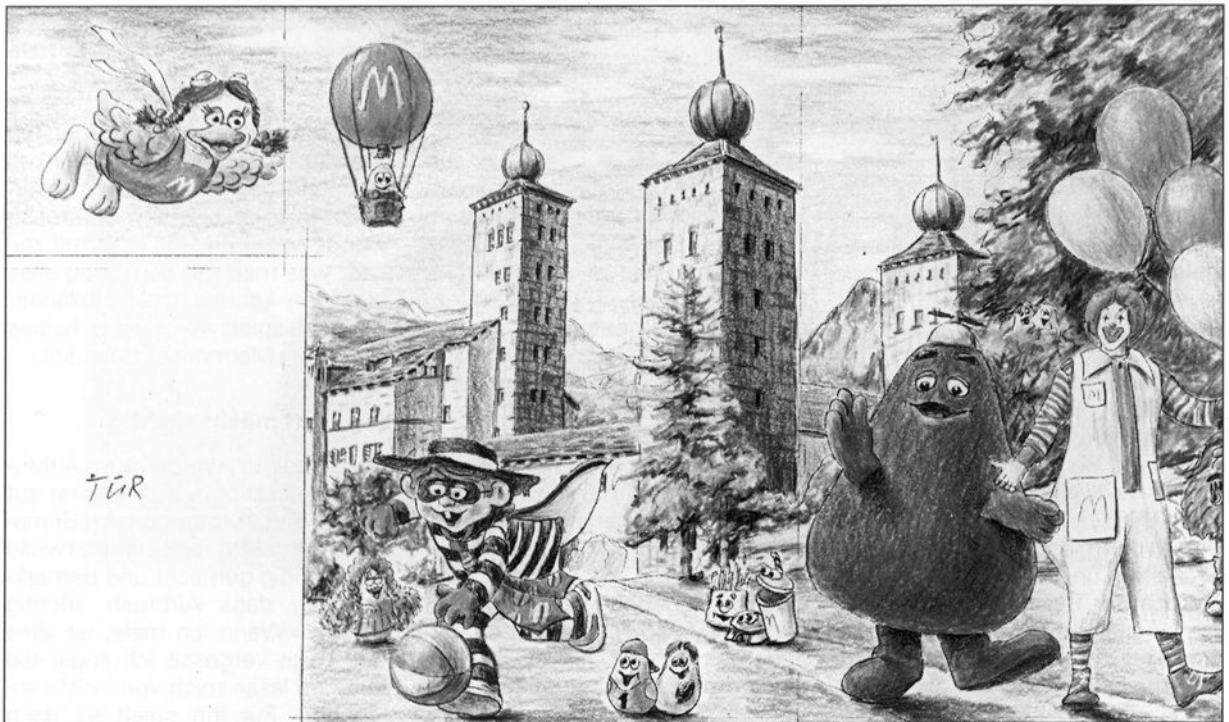
Fachbezeichnungen lauten «Foto-realismus» oder auch «Hyperrealismus» und spielen in der Kunst der Gegenwart eine keineswegs unbedeutende Rolle. Salvatore DeVito hat freilich nicht nur mit seiner Airbrush-Malerei Furore gemacht, sondern vor ein paar Jahren auch mit Riesen-Wandbildern.

Fantasiewelten für McDonald's

Als der Hamburger-Riese die Schweiz mit einer Kette seiner Fast-Food-Restaurants zu überziehen begann, wurde ein Künstler gesucht, der den McDonald's-Filialen den richtigen Farbtouch verpassen sollte. Per Zufall kam Salvatore DeVito ins Spiel, stiess mit

seinen Entwürfen und Vorschlägen auf Zustimmung und mit seinem ersten Wandbild auf Begeisterung. Das war 1993 und dass in den nächsten Jahren die DeVito-Wandbilder in über 30 McDonald's-Imbissstuben den Besuchern – vor allem den Kindern – viel Spass und Vergnügen bereiten sollten – das hätte auch der Künstler nicht gedacht. Dabei machte sich Salvatore DeVito die Aufgabe durchaus nicht leicht: Für jede Filiale fotografierte er zunächst ein wichtiges Bauwerk der Stadt (etwa in Schaffhausen den «Munot»), setzte die Fotos in eine kleine Skizze und dann in einen 1:20-Entwurf um, der mit den typischen McDonald's-Comicfiguren (sie heissen etwa Grimace, Cos-

Mc, Hamburglar oder Fry Kids) bevölkert wurde, ehe die eigentliche Arbeit in konventioneller Acryl-Technik auf Leinwand begann. Heute schaut DeVito auf den Riesenauftrag mit Befriedigung zurück, stellt aber auch fest, dass er Glück hatte: Die Bewältigung der Riesenformate gelang ihm auf Anhieb, obwohl er keinerlei Erfahrung besass. Immerhin handelte es sich um Bilder, die bis zu 40 Quadratmeter massen. An gewisse Probleme erinnert sich DeVito mit Schmunzeln, etwa als er nach der Fertigstellung des Wandbilds für das Zermatter McDonald's feststellen musste, dass der Architekt in die Spitze des Matterhorns noch ein Lüftungsfenster einbaute, das vergessen worden



Entwurf für das McDonald's «Playland» in Brig: die Umgebung des Stockalper-Palastes ist von Comic-Figuren bevölkert – vor allem Kinder bekunden Freude.



Geburtstags-Raum im Genfer McDonald's: eines von über 30 riesigen Wandbildern, die Salvatore DeVito von 1993 bis 1996 für den Hamburger-Riesen malte.

war. All die Riesenbilder wurden übrigens in Grenchen gemalt und dann an Ort und Stelle auf die Wände tapeziert, was sich auch nicht gerade als einfach herausstellte.

Wie alles begann

«Natürlich habe ich als Kind gerne gezeichnet und gemalt», erzählt Salvatore DeVito, «aber dass dies einst mein Beruf sein würde, hatte ich mir wirklich nicht vorgestellt.» Der 1958 in Solothurn geborene DeVito kam mit 12 Jahren nach Grenchen und wollte nach dem Besuch der Bezirksschule eigentlich Innenarchitekt werden. Schliesslich wurde es aber «nur» eine dreijährige Lehrzeit als Eisenbetonzeichner. «Das war in den 70er Jahren und für uns Junge war Flower Power und Null Bock

angesagt.» Salvatore DeVito «jobte» als Lastwagen- und Taxichauffeur und tat sich dann mit einem Freund zusammen, um überall im Lande auf den Wochenmärkten italienische Pullover zu verkaufen. Und in der Freizeit war Musik angesagt – noch heute steht im Atelier an der Flurstrasse eine Gitarre griffbereit. Langsam bewegte sich Salvatore DeVitos Werdegang aber doch in die richtige Richtung. Für ein Jahr wurde er Schriftenmaler in einer Grenchner Firma, dann Mitarbeiter bei Hans Zaugg in Dendingen und freier Mitarbeiter bei der Metron als Zeichner. Eine zufällige Begegnung im Grenchner Farbenhaus sollte sein Leben verändern.

Salvatore DeVito erinnert sich: «Ich ging in den Laden, um mir Farben zu kaufen. Und da stand ein Typ mit einem kleinen Ding, an

dem er herum hantierte.» Der Typ war der Holländer Wilhelm Vinkelsyn und das Ding war eine Airbrush-Pistole. «Mein Interesse war geweckt und ich liess mir zeigen, was man mit dem Ding alles anstellen konnte – der Holländer hatte beispielsweise sein halbes Mobiliar in Marmorlook bebrusht.»

Airbrush macht süchtig

Auch DeVito wurde nun Airbruser und verlegte sich vorerst auf Auto- und Motorradhelm-Bemalung. Er hatte sich mittlerweile selbständig gemacht und bemerkte bald, dass Airbrush süchtig macht: «Wenn ich male, ist alles gut, dann vergesse ich sogar die Zeit und lasse mich von nichts ablenken.» Für ihn spielt es dann auch keine Rolle, ob er für sich selbst oder auf Auftrag malt,



Marilyn Monroe
Acryl auf Leinwand
50 x 60 cm

«aber am liebsten male ich den Homo sapiens ohne Anhängsel, kurz gesagt: Frauen.» Vier Porträts von jungen Grenchner Frauen, in einer Serie mit Namen «Die Jahreszeiten» zusammengefasst, brachten ihm denn auch – nach einem vierten und zweiten Platz beim europäischen Airbrush-Wettbewerb – den Sieg im letzten Jahr, der ihn unter die europäischen Spitzenkünstler katapultierte.

Der Computer hilft mit

Ruhm und Anerkennung hat Salvatore mit seinem Porträts und diversen Auszeichnungen, mit seinen McDonald's-Bildern, mit Bühnen-Dekorationen und Wandbil-

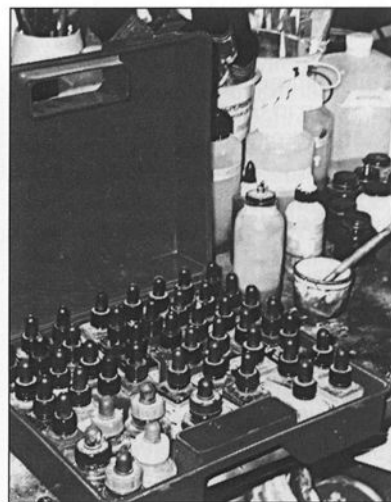
dern in den Med-Clubs in Frankreich, Guadeloupe und Korsika, mit Werbebildern für Talens und Kodak und vielen anderen Werken genug geerntet – reich ist er allerdings nicht geworden. So fertigt er heute auf Bestellung Porträts für wenig Geld, die in der Regel nach einer Fotovorlage entstehen («ich möchte es niemand zumuten, stundenlang Modell zu stehen»). Noch lieber malt er natürlich frei und hofft, dass eine gute Galerie seine Bilder ausstellt und verkauft. Bei seiner Arbeit setzt er übrigens auch den Computer ein.



Salvatore DeVitos Porträt «Myriam»: Solche Bilder machen ihn international bekannt.



Salvatore DeVito: Mit Witz und Ironie, Bescheidenheit und Freundlichkeit durch ein Künstlerleben, das nicht immer glatt verlief.



Stilleben im Atelier.